

JUTTA  
CUNY-  
FRANZ

M E M O R I A L A W A R D



M E M O R I A L A W A R D  
1 9 9 9

Kunstmuseum Düsseldorf  
Glasmuseum Hentrich

## INHALT/CONTENTS

67

Preisträger  
The Award Winners

72

Diplome  
Diploma

78

Ausgewählte Teilnehmer am Jutta Cuny-Franz Erinnerungspreis 1999  
Selected Participants in the Jutta Cuny-Franz Memorial Award 1999

Herausgeber/Publisher:  
Dr. Helmut Riecke, Direktor  
Kunstmuseum Düsseldorf  
Leiter des Glasmuseums Henrich  
Postfach 1120, D-40200 Düsseldorf

Weitere Exemplare können bestellt werden bei/  
For additional copies please contact:  
Ritterbach Verlag GmbH  
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, D-50026 Frechen  
Telefon +49-22 34-18 66-0, Fax +49-22 34-18 66 50  
E-Mail [service@ritterbach.de](mailto:service@ritterbach.de)  
[www.neuesglas.de](http://www.neuesglas.de)

Druck und Verlag/printed:  
Ritterbach Medien  
8/1009

# JUTTA CUNY - FRANZ

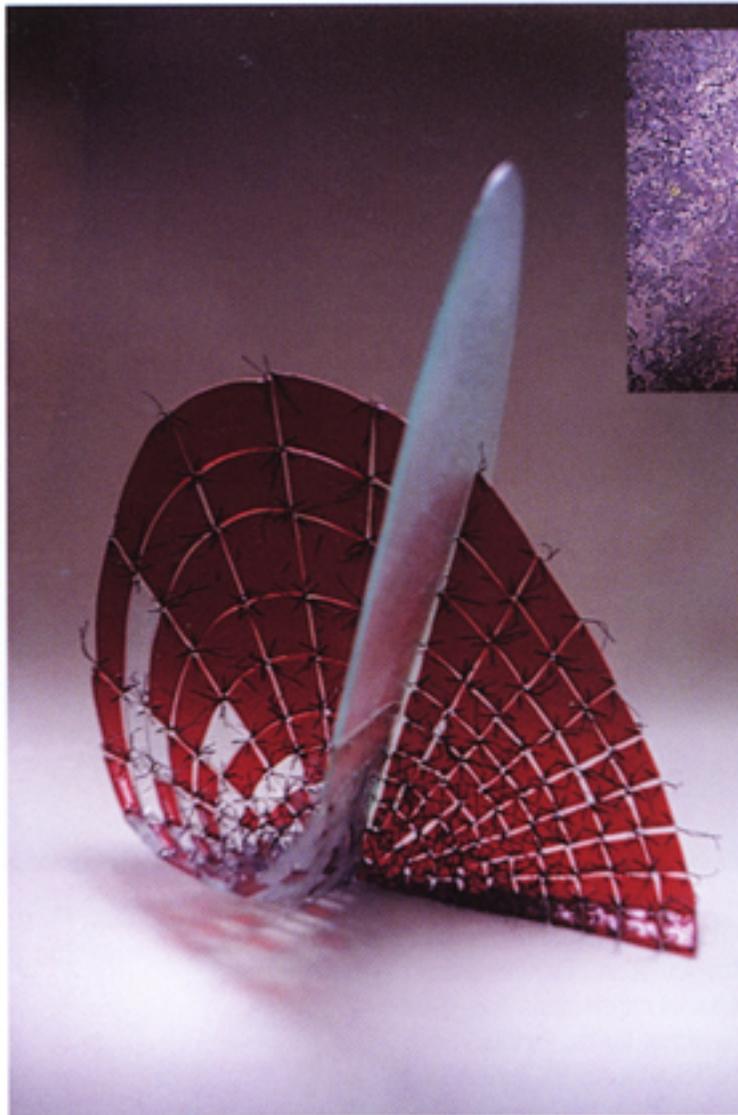
## M E M O R I A L   A W A R D

Glas ist ein legitimes Medium für Skulptur. Dies muß – zumindest dem Leserkreis von NEUES GLAS/NEW GLASS – heute nicht mehr eigens begründet werden. Es ist legitim, weil es in bestimmten, künstlerisch nutzbaren Eigenschaften einzigartig und durch keinerlei andere Materialien zu ersetzen ist. Daß sich dieses Material trotzdem weiterhin mit einer allgemeinen Akzeptanz in der Kunstwelt schwertut, hat mit seiner natürlichen Schönheit zu tun. Schönheit in der Kunst ist verdächtig, und dies gilt um so mehr, wenn die Schönheit nicht das Ergebnis von Gestaltung sondern eine Eigenschaft des Materials selbst ist; sie wird im Wortsinne oberflächlich.

Die Kraft von Künstlerinnen oder Künstlern, die sich auf dies schwierige und mißverständliche Material einlassen, erweist sich in der Fähigkeit, mit der natürlichen Materialschönheit fertigzuwerden, sie

Glass is a legitimate medium for sculpture. This needs no special explanation today – at least not for the readers of NEUES GLAS/NEW GLASS. It is legitimate, because it is unique in specific artistic characteristics and cannot be replaced by any other material. That this material continues to find little acceptance in the art world has to do with its natural beauty. Beauty in art is suspect, and this is all the more true when the beauty does not result from artistic intention but is characteristic of the material itself. It becomes quite literally superficial.

The strength of artists who let themselves in for this difficult and misleading material is demonstrated in their ability to cope with the natural beauty of the material, to control it with their creative willpower, and in making it carrier of a higher artistic idea. The degree to which this



Marta Gibiete:  
 „Shall I Fly?“, 1998  
 Geschmolzenes Glas, Kupferdraht  
 Melted glass, copper wire  
 61 x 50 x 54 cm  
 Jutta Cuny-Franz Memorial  
 Award 1999

succeeds is one of the essential criteria for judging artistic works in glass.

The Jutta Cuny-Franz Foundation's aim, since its establishment in 1983, has been to encourage young artists, to explore and develop the potential for non-functional sculptural and experimental work in glass – or with glass as an important carrier of expression. The most important activity in this regard is the Jutta Cuny-Franz Memorial Award. The foundation invites applications every two years and presented the award for the seventh time in 1999. The numerous new

durch den eigenen Gestaltungswillen zu beherrschen und zum Ausdrucksträger einer übergeordneten künstlerischen Idee zu machen. Das Maß, in dem dies gelingt, ist eines der wesentlichen Kriterien für die Beurteilung künstlerischer Arbeiten in Glas.

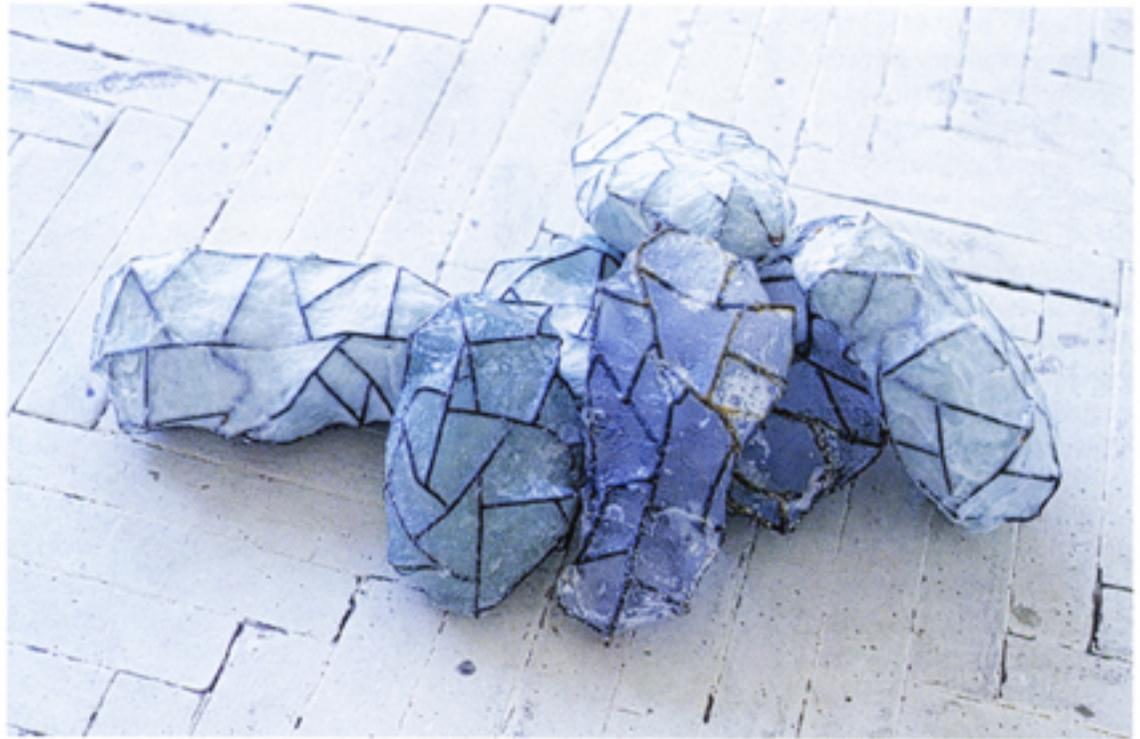
Die Jutta Cuny-Franz Foundation hat es sich seit ihrer Gründung 1983 zur Aufgabe gemacht, junge Künstler zu ermutigen, das Potential für die freie skulpturale und experimentelle Arbeit in Glas – oder mit Glas als bedeutendem Ausdrucksträger – zu erforschen und zu entwickeln. Die bedeutendste Aktivität in dieser Richtung ist der im Zweijahresturnus ausgeschriebene Jutta Cuny-Franz Erinne-

rungspreis, der 1999 bereits zum 7. Mal vergeben wurde. Die Vielzahl neuer Ansätze und die Ernsthaftigkeit der Bemühung übertraf 1999 die der Einsendungen von 1997 deutlich. Rein statistisch gab es einige Verschiebungen. Vor zwei Jahren kamen von den 102 Einsendungen aus 19 Ländern noch über die Hälfte aus Deutschland, 1999 ist dagegen eine deutliche Internationalisierung zu verzeichnen. Das Stiftungsbüro erreichten diesmal 84 Bewerbungen aus 26 Ländern. Die größte Gruppe kam aus Schweden mit 12 Einsendungen, gefolgt von Deutschland mit 10, Frankreich mit 9, Spanien und den USA mit je 7. Europa – Ost wie West – ist also weiterhin breit vertreten. Die globale



Marta Gibiete: „The White“, 1997  
 Geschmolzenes Glas, Kupferdraht  
 Melted glass, copper wire  
 35 x 70 x 50 cm  
 Jutta Cuny-Franz Memorial Award 1999

Ausweitung wird durch Bewerbungen aus Australien und Neuseeland, aus Japan und Korea, Mexico und Uruguay und aus Israel unterstrichen; die Beteiligung an diesem Wettbewerb spiegelt nun zunehmend die Entwicklungen der Glaskunst weltweit. Die Entscheidung über die Vergabe der Preise war auch diesmal – wie immer, wenn ausschließlich nach Fotografien beurteilt werden muß – nicht einfach, doch kam das Ergebnis einvernehmlich und einstimmig zustande. Die Auswahljury ist weitgehend mit dem Stiftungskuratorium identisch. Sie besteht aus der Stiftungsgründerin Ruth-Maria Franz, dem Bildhauer Prof. Dr. Francesco Somaini, Lehrer und Mentor Jutta Cunys, dem Wiener Kunsthistoriker Prof. Dr. Hermann Fillitz, dem Stiftungsjustitiar Dr. Walter Schuppich und dem Direktor im Kunstmuseum Düsseldorf, Dr. Helmut Ricke. Zum ersten Mal war als Fachmann für zeitgenössische Skulptur Dr. Christoph Brockhaus, Direktor des Lehmbruck Museums in Duis-



Yeun-Kyung Kim: „Mémoire“, 1997/98  
Gerüst aus Eisendraht über Stein geformt;  
Fensterglas anstelle des Steins, Pâte de verre (910°)  
Iron wire formed on a stone; stone replaced by window glass,  
glass paste (910°)  
Steilig, je/group of 8 pieces, each H 28 cm, L 72 cm  
Förderpreis/Promotional Award Jutta Cuny-Franz Foundation

Yeun-Kyung Kim: „Temps s'écoule“, 1997/98  
Fensterglas in feuchtem Fibermodell geschmolzen  
Window glass molten in wet fibre mold  
H 25 cm, L ca. 40–60 cm  
Förderpreis/Promotional Award Jutta Cuny-Franz Foundation



approaches and seriousness of the efforts clearly surpassed the 1997 applications. The statistics alone showed some shifts. Two years ago more than half the 102 applications from 19 countries came from Germany. The spread in 1999 is decisively more international. The foundation office received 84 applications from 26 countries this time. The largest group came from Sweden with 12 applications, followed by Germany with 10, France with 9, Spain and the USA each with 7. Europe – East and West – thus continuous to be broadly represented. The global expansion is underscored by applications from Australia and New Zealand, Japan and Korea, Mexico and Uruguay, and Israel. Participation in this competition increasingly reflects the development of glass art worldwide. Choosing the award winners was not easy – it never is when the decision has to be made exclusively from photographs, but the jury made the decision jointly and unanimously.

burg, an der Jury-Arbeit beteiligt und konnte seinen Sachverstand mit großem Nutzen in die Arbeit einbringen. Mit Marta Gibiete wurde nach Maria Lugossy aus Ungarn, der Schwedin Kristina Rapp, der Österreicherin Sabine Müller-Funck, Wanda Bianchino aus Italien, der Portugiesin Maria Isabel Marques de Almeida und der Deutschen Claudia von Funcke erstmals einer Künstlerin aus Lettland der Jutta Cuny-Franz Preis zuerkannt. Insider wird diese Entscheidung nicht wundern. Die baltischen Staaten haben sich in den letzten Jahren im Bereich der Kunst nachdrücklich zu Wort gemeldet, wenn auch Lettland mit der Hauptstadt Riga hier bisher nicht unbedingt in der ersten Reihe stand. Doch gibt es im Baltikum in der künstlerischen Glasgestaltung eine

starke, über die Kunstakademien transportierte Tradition, die im Westen nur deshalb kaum wahrgenommen wurde, weil die baltischen Ostseeländer zur Zeit der Entstehung dieser Entwicklungen noch Teil der Sowjetunion waren. Marta Gibiete hat an der Fachklasse für Glasdesign an der Lettischen Kunstakademie in Riga studiert. Dem voraus ging eine kunsthandwerkliche Ausbildung für die Arbeit mit Leder – ein Hintergrund, der sicher auch auf den Gestaltungsansatz für ihre großformatigen Glasplastiken nicht ohne Einfluß geblieben ist.

The selection jury is almost identical with the foundation committee. It consists of founder Ruth-Maria Franz, sculptor Professor Francesco Somaini, Jutta Cuny's teacher and mentor, the Viennese art historian Professor Hermann Fillitz, the foundation's legal adviser Dr. Walter Schuppich, and Dr. Helmut Rieke, director of the Kunstmuseum Düsseldorf. Dr. Christoph Brockhaus, director of the Lehmbruck Museum in Duisburg, participated in the jury for the first time as a specialist in contemporary sculpture and contributed greatly with his expertise.

Marta Gibiete is the first artist from Latvia to receive the Jutta Cuny-Franz Memorial Award. Previous winners were Maria Lugossy from Hungary, Kristina Rapp from Sweden, Sabine Müller-Funck from Austria, Wanda Bianchino from Italy, Maria Isabel Marques de Almeida from Portugal, and Claudia von Funcke from Germany. Insiders will not be surprised by this year's choice. The Baltic states have become emphatically more vocal in art in recent years, even though Latvia and its capital Riga have not necessarily been in the front row until now. There has, however, been a strong tradition in artistic glassmaking in the Baltic region, carried by the art academies. The West has not been aware of this, simply because the Baltic countries

Steffen Orlowski: „Auftauchen ins Sein“, 1997

Ca. 45 Glasblasen

Ca. 45 glass spheres

je/each Ø 40-50 cm

Förderpreis/Promotional Award Jutta Cuny-Franz Foundation



Die Jury beeindruckten, neben der frei entwickelten räumlichen Form, die Stimmungswerte, die sich dem Objekt aus der Art seiner Konstruktion mitteilen. Die Skulptur ist aus vielen einzeln im Ofen vorbereiteten, exakt vorgeformten Glasplättchen zusammengesetzt, in deren Ecken jeweils kurze Drahtenden eingeschmolzen sind. Die Form entsteht durch die Verknüpfung dieser Drähte; sie ist zugleich flexibel und instabil. Die Drahtverbindungen wirken als dünne, extrem empfindliche Gelenkstellen, zugleich wehren die herausstehenden Drahtenden jede Berührung ab. Es ergibt sich ein ambivalenter Eindruck, der einen der bestimmenden Wesenszüge des Glases, zugleich verletzend und verletzlich zu sein, intensiviert und auf die Spitze treibt. Gelegentlich verstärkt durch eine signalhafte Farbgebung ist das Ergebnis ein emotional aufgeladenes Werk, das sich abkapselt und seine Kräfte nach innen wendet, während es nach außen Abwehr demonstriert.

Die Cuny-Franz Foundation legt zunehmend Nachdruck auf die seit 1995 zusätzlich vergebenen Förderpreise. Mit Yeun-Kyung Kim aus Korea ist 1999 erstmals eine Künstlerin aus Asien unter den Preisträgern. Sie hat ihre Grundausbildung in Seoul erhalten und ihr Studium dann in Straßburg fortgesetzt, wo sie 1998 an der dortigen *École Supérieure des Arts*, einer der führenden Ausbildungsstätten in Frankreich, ihr Abschlußdiplom erwarb. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten ist einfaches Fensterglas, das sie in



Steffen Orlowski: „Your Title?“, 1998  
 Glasrohre, Metallkonstruktion, Erde, Grassamen  
 glass tubes, metal fittings, earth, grass seeds

135 x 85 x 190 cm

45 Glasrohre je/45 glass tubes each:

H 73 cm, Ø 48 cm

Förderpreis/Promotional Award Jutta Cuny-Franz Foundation

were still part of the Soviet Union at the time these developments began.

Marta Gibiete studied glass design at the Latvian Art Academy in Riga. Previously she trained in leather work – a background, which surely influenced her approach to her large-scale glass sculptures to some degree.

Besides the freely developed spatial form, it was the atmospheric values expressed in the object's construction, which impressed the jury. The sculpture consists of many small glass tiles, exactly preformed and individually prepared in the kiln. Short wires are fused into the corners of the glass tiles. By connecting the wires, Gibiete builds up the form. It is at the same time flexible and unstable. The wire links are like thin, extremely fragile joints. The ends of the wires sticking out discourage touching. They create an ambivalent impression,

intensifying and carrying one of glass' decisive characteristics to extremes: its potential to at once wound and be wounded.

Occasionally reinforced by signal colors, the result is an emotionally loaded work, encapsulated and turning its forces inwards, while projecting defensiveness to the outside.

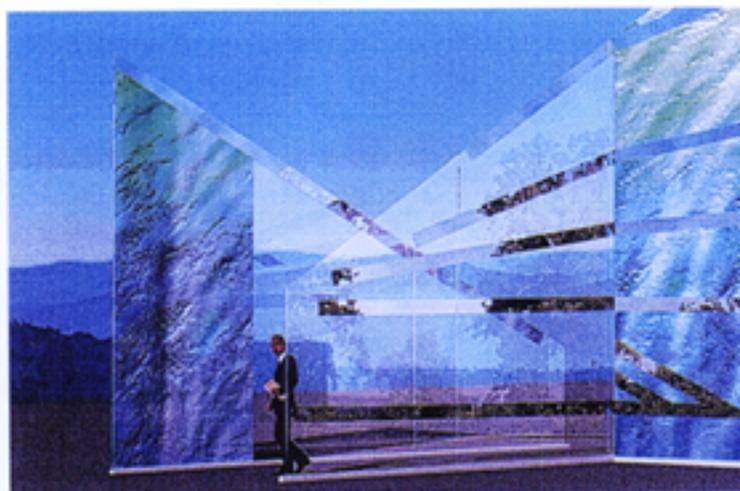
The Cuny-Franz Foundation increasingly emphasizes the additional promotional prizes awarded since 1995. In 1999, Yeun-Kyung Kim from Korea is the first Asian artist to receive a prize. She received her basic training in Seoul

komplizierten technischen Verfahren zu neuen Formen und in neue Strukturen zwingt. Im Fall der vielfach gekanteten Zellgebilde übernehmen Eisenstäbe die stabilisierende Funktion, die Füllungen sind in Pâte de verre gearbeitet. Es entstehen geheimnisvoll verschleierte, wie verpuppte Kokons wirkende Gebilde, die mit Glas zunächst kaum etwas zu tun zu haben scheinen und die Frage aufwerfen, was in ihrem Inneren verborgen sein könnte. Yeun-Kyung Kims große Rauminstallation aus geschmolzenem Fensterglas ist exemplarisch für die Wandlung der gegebenen natürlichen Schönheit des Glases in eine neue, vom Künstler ge-

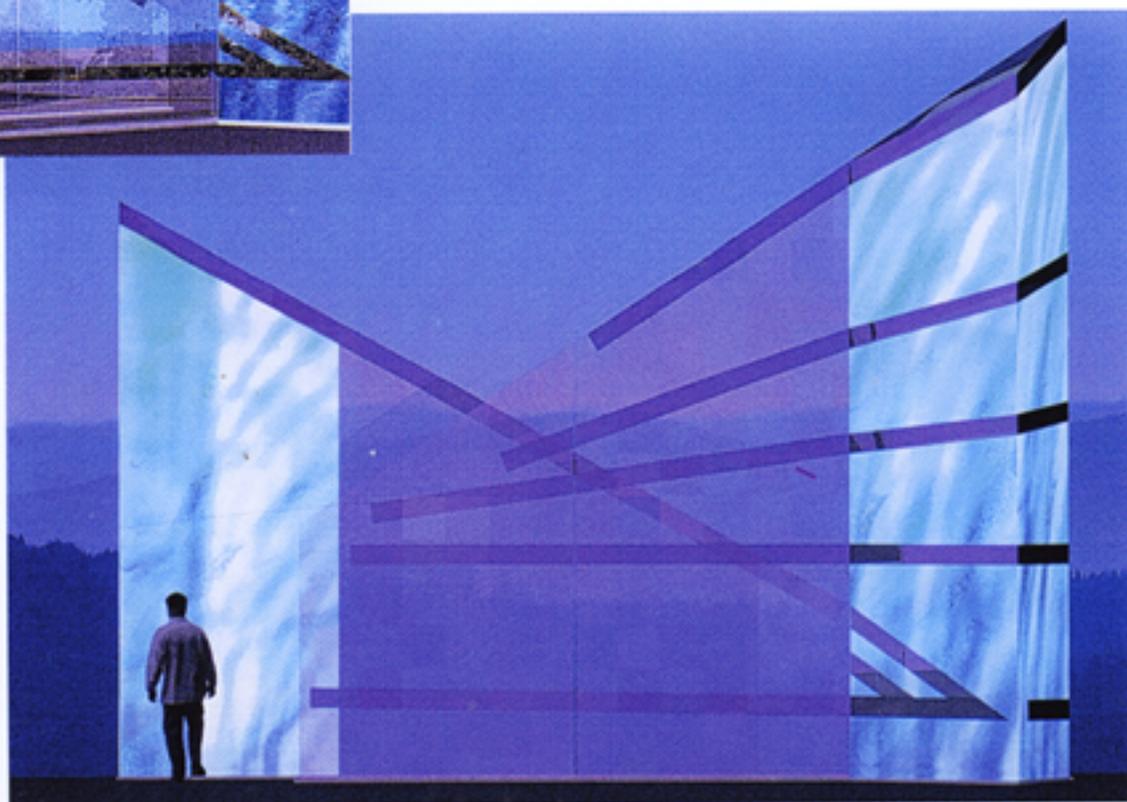
steuerte Schönheit. Deren Gestaltung läßt Raum für die Entstehung von Tiefenwirkungen in der Intensivierung der Farbe durch die Massierung des Materials oder erzeugt Assoziationen von Naturscheinungen wie zer-sprühendes Wasser. Auch hier sind für die Formgebung durch die Verwendung feuchter Fibermodel ungewöhnliche technische Mittel zur Realisation der Idee angewandt. Der Bezug auf die Natur – bei Künstlern aus dem asiatischen Raum ein geläufiges Thema – bildet für die Arbeit des Thüringers Steffen Orlowski das Zentrum der Arbeit. Er nutzt einfache gläserne Körper, um in groß angelegten In-

and continued her studies in Strasbourg. There, she graduated from the École Supérieure des Arts, one of France's leading academies, in 1998. The basis of her works is simple window glass, which she forces into new forms and new structures in complicated technical processes. Iron rods stabilize the many-faceted cell constructions; these she fills with pâte de verre. Kim makes mysteriously veiled forms like pupated cocoons. At first they seem to have nothing to do with glass and prompt the viewer to ask what is hidden inside. Yeun-Kyung Kim's large installation of fused window glass is an example of the metamorphosis from glass' natural beauty to a new beauty controlled by the artist. Its creation gives Kim leeway to suggest depth by massing the material and thus intensifying the color. Or lets us associate natural phenomena like spraying water. Here, too, Kim used unusual techni-

cal means to realize her idea; she used damp fiber molds to create the form. The reference to nature – a common subject for Asian artists – is central to the work of Steffen Orlowski from Thuringia, Germany. In a link between nature and art, his simple glass bodies create new worlds in large installations. Using glass balls like soap bubbles, he has created an atmospheric mood in a foggy park in Edinburgh, which will be difficult for viewers to withstand. His long-term action – grasses growing in test-tubes – uses glass primarily as catalyst for intensifying the idea of growth and plant life, made visible through the glass. The Jutta Cuny-Franz Foundation lends, besides the three main prizes, a number of honorable mentions to men and women artists whom the jury finds particularly interesting. Sabine Müller-Funk, who won the first prize in 1991 and works in Austria, again impressed



Sabine Müller-Funk:  
Modell für Projekt  
„Stadtter“, 1997  
Tages- und Nachtansicht;  
Flachglas, bemalt,  
teilverspiegelt  
Days and night view;  
Flat glass, painted, partly  
mirror coated  
Geplante Maße/  
Planned measures:  
H ca. 7,5 m, L ca. 6 m  
Diplom der/Diploma of  
Jutta Cuny-Franz Foundation



stallationen in der Verbindung von Natur und Kunstform eigene Welten zu schaffen. Der atmosphärischen Stimmung, die er mit seinen einfachen, wie Seifenblasen erscheinenden Glaskugeln in einem nebelverhangenen Park in Edinburgh erzeugt hat, wird man sich nur schwer entziehen können und seine Langzeitaktion mit in reagenzglasartigen Röhren wachsenden Gräsern nutzt das Glas vorwiegend als Katalysator für die Intensivierung der Vorstellung von Wachsen und pflanzlichem Leben, die durch das Glas sichtbar gemacht werden. Die Jutta Cuny-Franz Foundation verleiht neben den drei Hauptpreisen jeweils noch eine Reihe von Ehrendiplomen an Künstlerinnen und Künstler, die das besondere Interesse der Jury gefunden haben. 1999 wurden vier Diplome vergeben. Sabine Müller-Funk, die in Österreich arbeitende Hauptpreisträgerin des Jahres 1991, beeindruckte die Jury ein weiteres Mal durch intensiv durchdachte Konzepte. Ihr Modell eines groß dimensionierten „Stadt-tors“ geht vor dem Hintergrund unserer historischen Vorstellungen von der Funktion eines Tores im schützenden Mauerring Fragen von Konstruktion und Dekonstruktion nach.

Die Schweizerin Daniela Schönbächler hat sich in der Zusammenarbeit mit Luciano Vistosi in Murano Wege des Umgangs mit massivem, geschliffenem Glas erarbeitet, die die Anregungen durch den älteren Künstler zwar nicht leugnen, den Schritt in die Eigenständigkeit aber bereits vollzogen haben.

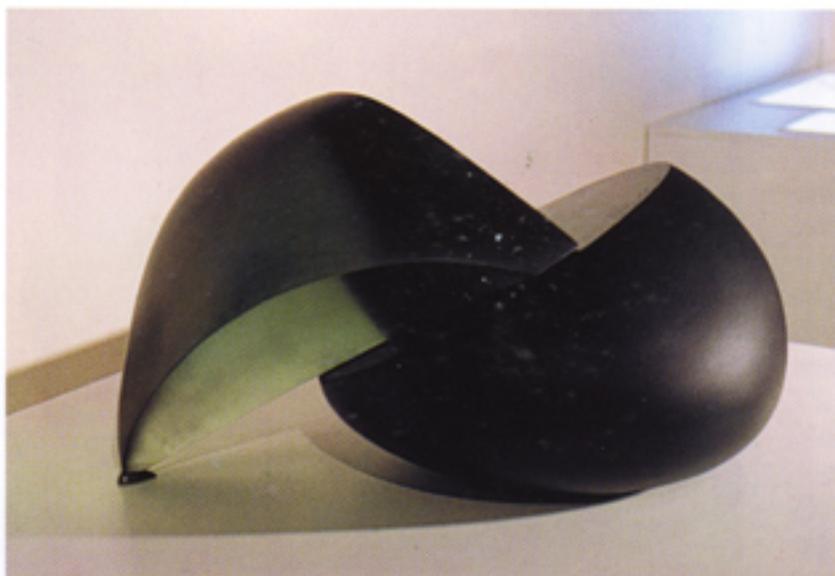
Æsa Björk Thorsteinsdóttir aus Island geht am freiesten mit dem Material um. Es dient ihr bei ihrer faszinieren-



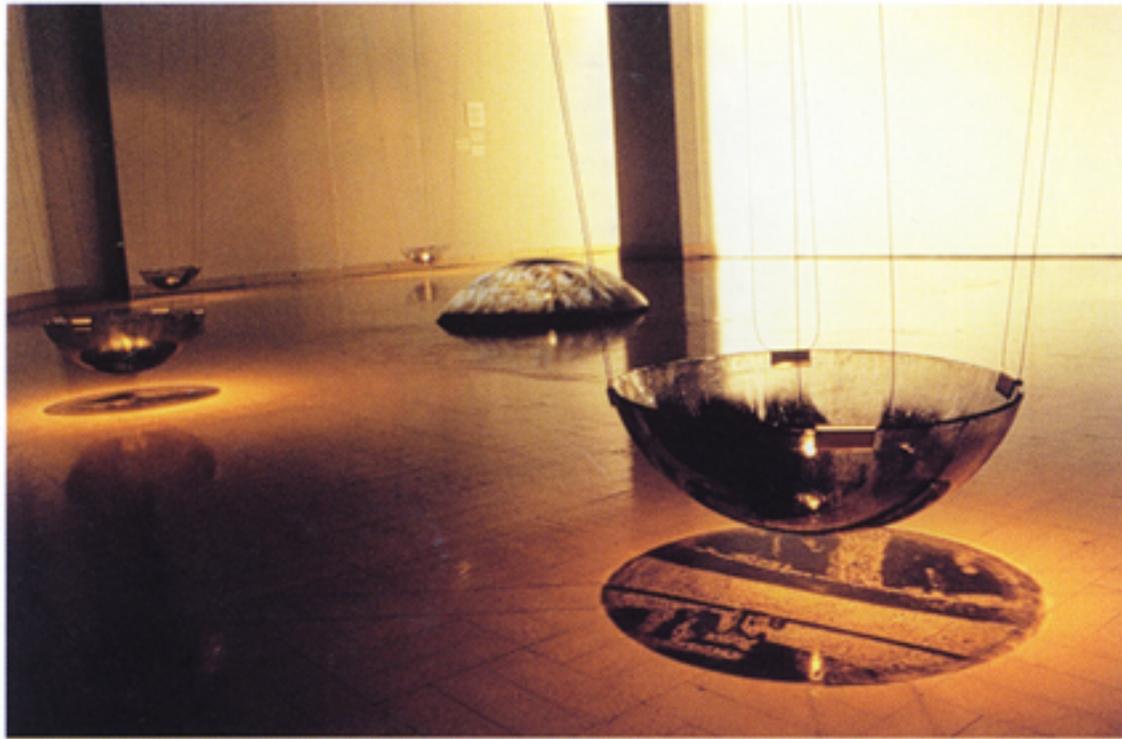
Daniela Schönbächler:  
„4²“, 1997  
Flachglas, geschliffen, in  
Eisenkonstruktion  
Cut flat glass in iron  
mounting  
30 x 30 x 240 cm  
Diplom der/Diploma of  
Jutta Cuny-Franz Foundation

the jury with her well-worked out concepts. Against the background of our ideas on history and a gateway's function in a protective fortification, her model of a large "city gate" explores questions of construction and deconstruction. Daniela Schönbächler of Switzerland has worked out, in collaboration with Luciano Vistosi of Murano, ways of handling massive cut glass. Her works do not deny the stimulus provided by the older artist, but have already achieved the step to independence.

Æsa Björk Thorsteinsdóttir from Iceland handles the material most freely. In her fascinating installation for the Kulturhuset USF in Bergen and the exhibition "Embody" of the Northern Gallery for Contemporary Art in Sunderland, glass serves primarily as foil for video projections and



Daniela Schönbächler:  
„Zyklus“, 1998  
Massives Glas, geschliffen  
Solid glass, cut and  
ground  
60 x 40 x 40 cm  
Diplom der/Diploma  
of Jutta Cuny-Franz  
Foundation



Aese Björk Thorsteinsdóttir: „Retinal d'Vision nr. 1, 2, 3 & 4“, 1998  
 Installation für „Last d'Vision“, NGCA, Sunderland;  
 Heissverformtes Glas, Fotoemulsion, Draht, rostfreier Stahl  
 Slumped glass, photo emulsion, gear wire, stainless steel  
 je/each Ø 44,5 cm  
 Diplom der/Diploma of Jutta Cuny-Franz Foundation

reflections on the subject “seeing” in a direct and figurative sense. Myeong-Sook from Korea, who worked in the Czech Republic until recently, convinced the jury with the meticulous perfection of her metal-and-glass combinations. The two materials are in absolute balance. The projects, installations, sculptures, and objects by these women artists show that the non-functional approach to glass has a broad basis in the younger generation today, still offering many options for the future. In the presentation of the Jutta Cuny-Franz Memorial Award, the foundation committee has meanwhile abandoned preferential treatment of women artists for being anachronistic. Such special sponsorship no longer seems to make sense: women achieved an equal position in

den Installation für das Kulturhuset USF in Bergen und die Ausstellung „Embody“ der Northern Gallery for Contemporary Art in Sunderland vornehmlich als Folie für die Video-Projektion und Reflektion zum Thema „Sehen“ im unmittelbaren und übertragenen Sinn. Myeong-Sook Yun aus Korea, die bis vor kurzem in der Tschechischen Republik gearbeitet hat, überzeugte durch die punktgenaue Perfektion ihrer Kombinationen aus Metall und Glas, die beide Materialien vollendet in der Balance halten. Die Projekte, Installationen, Skulpturen und Objekte dieser Künstlerinnen belegen, daß die freie Arbeit mit Glas heute in der jüngeren Generation eine breite Basis hat, die für die Zukunft noch zahlreiche Optionen bietet.

Aese Björk Thorsteinsdóttir: „Fossil of Memory“, 1996  
 MDes Degree Show, Edinburgh  
 Im Vordergrund/In foreground  
 „Head nr. III, IV & V“  
 Diplom der/Diploma of Jutta Cuny-Franz Foundation





Die Bevorzugung von Künstlerinnen bei der Verleihung des Jutta Cuny-Franz Preises ist inzwischen vom Stiftungskuratorium als anachronistisch aufgegeben worden, da eine solche Sonderförderung in der gegenwärtigen Situation nicht mehr sinnvoll erscheint: die Frauen haben in der Arbeit mit Glas längst eine gleichberechtigte Position erreicht und leisten ihren eigenen Beitrag. Um ihn näher zu definieren – und als Geschenk zum 90. Geburtstag der Stiftungsgründerin – plant die Cuny-Franz Foundation für den Spätherbst 2000 eine Ausstellung, die – da sie ausschließlich den Preisträgerinnen der bisherigen Wettbewerbe gewidmet sein wird – nur Arbeiten von Frauen zeigen wird. Ca. 15 Künstlerinnen werden anhand neuer Werke den derzeitigen Stand ihrer Arbeit dokumentieren –

Myeon-Sook Yun: „Flushing“, 1998  
 Glas, Metall, Aluminium; formgeschmolzen, geschliffen,  
 gesandstrahlt, poliert  
 Glass, metal, aluminium; mold formed, cut, sand blasting,  
 polished  
 Ø 10 cm, 74 x 30 cm  
 Diplom der/Diploma of Jutta Cuny-Franz Foundation

work with glass long ago and make their own contribution. To define this more closely – and as a gift to the founder on her 90th birthday – the Cuny-Franz Foundation plans an exhibition for late fall 2000. As it is dedicated to the previous award winners, it will show the works of women only. Approximately 15 women artists will document their current position with recent work – surely also a welcome chance for the foundation to account for its activities and their effect. It is planned to show the exhibition on the occasion of Glasstec 2000 at the Düsseldorf trade fair grounds. Subsequently it will move to the Kunstmuseum Düsseldorf, where it will be on view until February 2001. A catalog will document the exhibition. A significant weakness in the Jutta Cuny-Franz Memorial



sicher auch eine willkommene Möglichkeit für die Stiftung, über ihre Aktivitäten und deren Wirkung Rechenschaft abzulegen.

Es ist geplant, die von einem Katalog begleitete Ausstellung anlässlich der Glasstec 2000 auf dem Düsseldorfer Messegelände zu zeigen und sie anschließend in das Kunstmuseum Düsseldorf zu übertragen, wo sie bis zum Februar 2001 zu sehen sein wird.

Eine deutliche Schwäche in dem bisherigen Verfahren bei der Ausschreibung des Jutta Cuny-Franz Preises lag in der Tatsache, daß nur die PreisträgerInnen und Empfänger der Diplome mit einer Veröffentlichung ihrer Arbeiten und damit der Reaktion eines breiteren Publikums rechnen konnten. Die Mehrzahl der Einsender blieb anonym. Die wachsende Zahl interessanter Arbeiten hat das Kuratorium der Stiftung bewogen, neben den mit Preisen oder Diplomen ausgezeichneten Arbeiten ca. 30 weitere Werke mit Kurzinformationen zu ver-

öffentlichen. Dies ist als Ermutigung für die Teilnahme an dem Wettbewerb zu verstehen und bildet zugleich eine sinnvolle Ergänzung des New Glass Review des Corning Museum of Glass. Zunächst befürchtete Überschneidungen der Corning-Auswahl mit den Einsendungen für den Cuny-Franz Preis spielten glücklicherweise keine Rolle. In den wenigen Fällen, die sich nicht vermeiden ließen, wurden andere Aufnahmen oder andere Arbeiten gewählt.

Helmut Ricke

Award's application procedure has been that only the winners and those receiving honorable mentions could count with their works being made public and having a broader public reception. The majority of the applicants remained anonymous. Due to the increasing number of interesting works, the committee members have decided to publish, besides the award-winning works or honorable mentions, approximately 30 further works with short texts. With this they want to encourage participation in the competition. At the same time the documentation is a useful supplement to the New Glass Review of the Corning Museum of Glass. Overlaps with the Corning selection, feared at first, fortunately did not play a role. In the few unavoidable cases, the jury selected other photographs or other works.

Helmut Ricke

Translated from German by  
Claudia Lupri

Myeon-Sook Yun: „Between the Sky and the Earth“, 1998  
Glas, Blei; geblasen, formgeschmolzen, geschliffen, poliert

Glass, lead; blowing, mold formed, cut, polished  
Ø 10 cm, 80 x 32 cm

Diplom der/Diploma of  
Jutta Cuny-Franz Foundation